

Auch im 1. Terial 2022 wird das Normalniveau nicht erreicht

Mit 15,95 Millionen Übernachtungen (2019: 19,8 Millionen) ist der Ostdeutschland-Tourismus in den ersten vier Monaten des Jahres 2022 noch knapp 4 Millionen Übernachtungen von seinem Normalniveau entfernt (-19,7 Prozent). Bundesweit liegen die Übernachtungen im betrachteten Zeitraum noch rund ein Viertel unter denen des Jahres 2022. Brandenburg (-13,2 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (-13,6 Prozent) schneiden im bundesweiten Vergleich auf den Plätzen zwei und drei sehr gut ab. Sachsen-Anhalt platziert sich mit -19,2 Prozent ebenfalls noch auf einem guten fünften Platz im Bundesländerranking. Thüringen (-24,9 Prozent) und Sachsen (-28,4 Prozent) landen hingegen weiter hinten. Die Schlusslichter bilden abermals die Stadtstaaten sowie städtisch geprägte Bundesländer wie Hessen und Nordrhein-Westfalen. Allerdings zog die Nachfrage insbesondere seit den Osterferien im April 2022 deutlich an. Auch in die Städte kehren die Touristen zunehmend zurück.

Parallel zum noch niedrigen Übernachtungsvolumen liegt auch das Auslastungsniveau der Schlafgelegenheiten noch unter dem von 2019. Hier sind die Unterschiede zwischen den ostdeutschen Bundesländern ebenfalls groß: Während die Auslastung in Mecklenburg-Vorpommern nur um 2,1 Prozentpunkte unter der des Vergleichszeitraums 2019 lag, waren die Rückgänge in Thüringen (-7,7 Prozentpunkte) und in Sachsen (-8,8 Prozentpunkte) deutlich stärker zu spüren.

Weiterhin große regionale Unterschiede

Auf Regionsebene konnte die Prignitz als nur eine von bundesweit drei Regionen die Übernachtungen gegenüber 2019 deutlich steigern (+22,4 Prozent). Auch im Spreewald wurde das Normalniveau fast wieder erreicht (-0,6 Prozent). Alle anderen Regionen fallen deutlich ab. Am stärksten betroffen sind erneut Städte wie Dresden (-36,5 Prozent), die Region Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar (-35,4 Prozent), Chemnitz (-29,4 Prozent) und Potsdam (-28,2 Prozent). Aber auch weitere sächsische und thüringische Regionen meldeten

noch mehr als ein Viertel weniger Übernachtungen als zwischen Januar und April 2019. Allen voran das Sächsische Elbland, wo noch rund vier von zehn Übernachtungen fehlten.

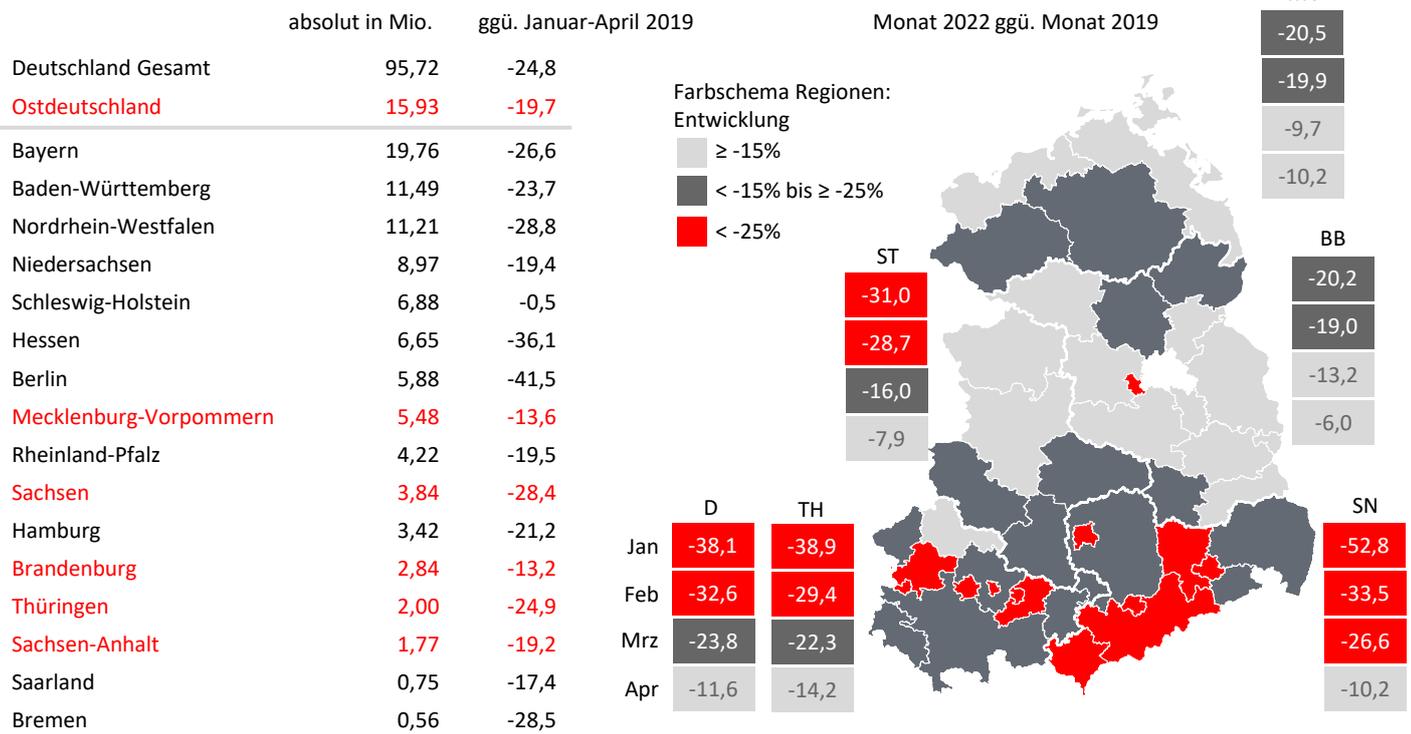
Incoming erneut stark betroffen

Nach wie vor besonders deutliche Einbußen gibt es im Incoming-Geschäft. Bundesweit fehlen im Vergleich zu 2019 noch knapp die Hälfte der ausländischen Übernachtungen. Hier spielt auch der nach wie vor schwache internationale Geschäftstourismus eine Rolle, da insbesondere viele klassische Geschäftstermine virtuell stattfinden. In Ostdeutschland gab es auch hier starke regionale Unterschiede. In Sachsen-Anhalt war der Rückgang der ausländischen Übernachtungen mit -6,9 Prozent verhältnismäßig gering und lag sogar unter dem Rückgang bei den inländischen Übernachtungen. In Brandenburg fehlte noch rund jede fünfte Übernachtung ausländischer Gäste, in Thüringen und Sachsen jede Dritte. Mecklenburg-Vorpommern, bei den inländischen Übernachtungen mit -12,8 Prozent relativ gut positioniert, verzeichnet von den ostdeutschen Bundesländern mit -43,1 Prozent den stärksten Rückgang im Incoming. Dies ist vor allem auf die nach wie vor niedrigen Zahlen des wichtigsten ausländischen Quellmarktes Dänemark zurückzuführen.

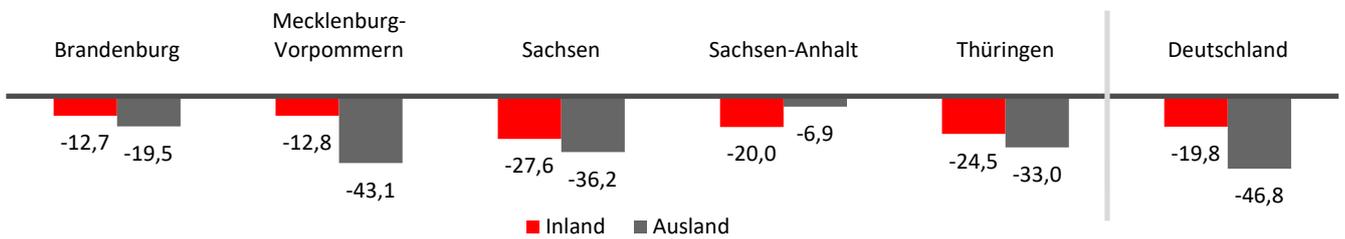
Hoffnungsschimmer im April

Obwohl im Vergleich zum Vorjahr kein Lockdown galt, zeigt wirkten 3- oder 2G-Reglungen und Maskenpflicht in Kombination mit hohen Inzidenzen in den ersten Monaten des Jahres nachfragedämpfend. Deutschlandweit wurden im Januar gerade einmal 60 Prozent des Übernachtungsvolumens des Januars 2019 erzielt. In Ostdeutschland waren es zwischen 80 Prozent (Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg) und knapp 50 Prozent (Sachsen). Mit dem Wegfall vieler Restriktionen im April zog die Nachfrage in allen ostdeutschen Bundesländern wieder deutlich an, so dass ähnlich wie bundesweit nur noch rund jede zehnte Übernachtung fehlte.

Gewerbliche Übernachtungen Januar-April 2022 (Betriebe ≥ 10 Schlafgelegenheiten)



Gewerbliche Übernachtungen Januar-April 2022 ggü. Januar-April 2019 Vorjahreszeitraum in %

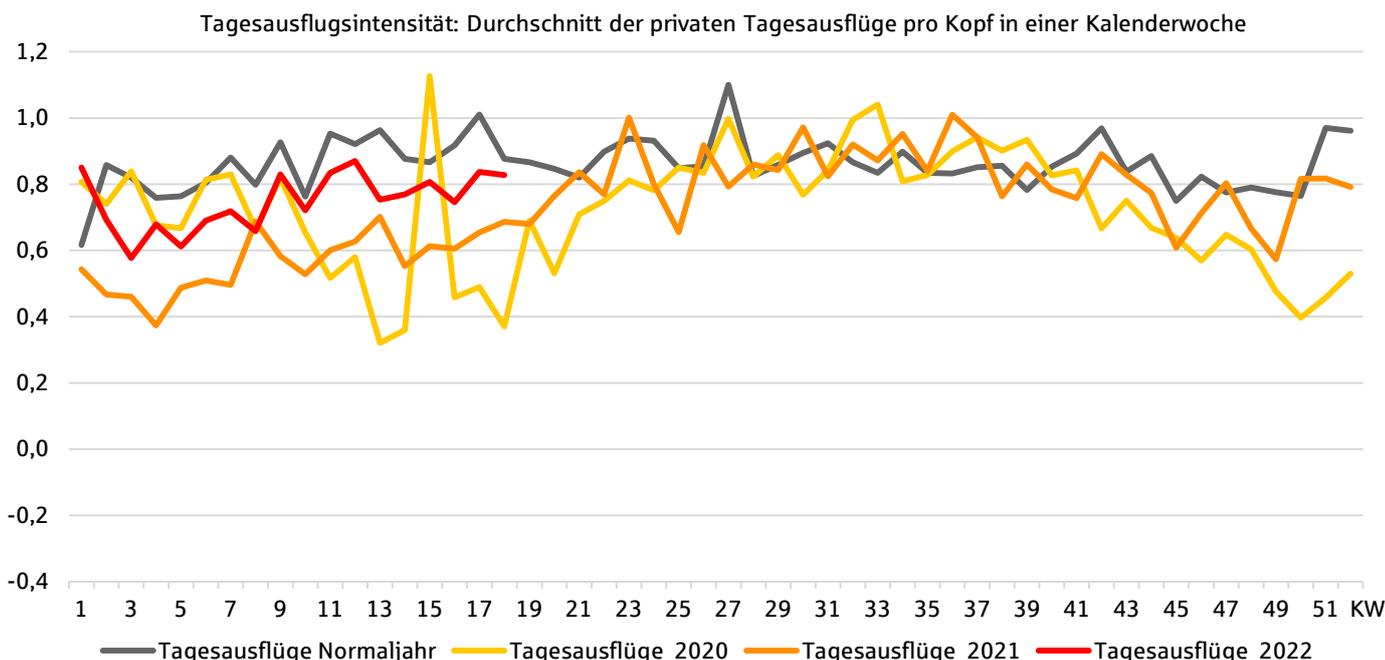


Quelle dwif 2022, Daten Statistisches Bundesamt, Statistische Landesämter sowie eigene Berechnungen

Tagesreisen und Freizeitwirtschaft

Der Tagestourismus ist ein milliardenschweres Standbein im Deutschlandtourismus und wichtig für eine kontinuierliche Auslastung vieler Einrichtungen und Anbieter über das gesamte Jahr hinweg auch jenseits der Übernachtungszahlen. Nach überdurchschnittlichen Tagesreiseaktivitäten zum Jahresbeginn (Weihnachtsferien), zeigt sich in den ersten Monaten des Jahres 2022 wieder ein leichter Rückgang und somit erneut ein unterdurchschnittliches Niveau der Tagesreisen gegenüber einem Normaljahr. Die immer noch hohen Inzidenzen und die damit verbundene Vorsicht

der Bevölkerung sowie letzte allgemeine Einschränkungen bei Attraktionen, Freizeiteinrichtungen und Veranstaltungen machen sich hier noch bemerkbar. Mit Wegfall Einschränkungen zeigt sich im Frühjahr (März/April) jedoch, analog nur leicht zeitversetzt zu den letzten beiden Jahren, bereits wieder eine deutliche Tendenz in Richtung Normalniveau. Unter Druck geraten einige Freizeiteinrichtungen zunehmend durch die hohen Energiekosten und den Personalmangel, was teilweise bereits zu einem veränderten Serviceangebot oder Öffnungszeiten führt.



Normalniveau noch weit entfernt

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Lockdowns hatten die Freizeiteinrichtungen in den ersten vier Monaten des Jahres 2022 endlich wieder durchgängig geöffnet. Nichtsdestotrotz konnte noch immer nicht von einem Normalbetrieb die Rede sein, da die Einrichtungen in den ersten Monaten des Jahres aufgrund hoher Inzidenzen noch Reglementierungen und Besucherbeschränkungen – von Maskenpflicht über 2G- oder 3G-Regelungen – unterworfen waren. Und auch einige Gäste waren weiterhin beim Besuch von Indooreinrichtungen eher zurückhaltend. Dies zeigt sich an den Besucherzahlen der ostdeutschen Freizeiteinrichtungen, die zwischen Januar und April 2022 noch 26,0 Prozent unter denen des letzten Normaljahres 2019 lagen. Damit schneiden die Einrichtungen in Ostdeutschland etwas schlechter ab als in anderen Regionen. In allen am Freizeitmonitoring teilnehmenden Freizeiteinrichtungen lagen die Rückgänge bei -22,0 Prozent. Im Januar fehlten den ostdeutschen Freizeiteinrichtungen noch rund die Hälfte der Besucher des Jahres 2019. Die Rückgänge wurden Monat für Monat geringer und als

im April die meisten Regelungen aufgehoben wurden, lagen sie „nur“ noch bei -13,9 Prozent. Aber auch das bedeutet, dass den Einrichtungen etwa jeder achte Besucher eines Normaljahres und damit auch die entsprechenden Umsätze fehlten.

Der Blick auf die einzelnen Kategorien offenbart nach wie vor extreme Unterschiede. Eine Spannweite von rund 50 Prozentpunkten hat es vor Corona nie gegeben.

- Zoos/Tierparks als Outdooranlagen kamen schon in den letzten zwei Jahren am besten durch die Krise. 2022 erreichten sie wieder das Ergebnis des Jahres 2019. Im Januar und Februar lagen die Besucherzahlen jedoch deutlich niedriger als 2019. Im März lagen sie deutlich, im April leicht darüber.
- Freilichtmuseen/Besucherbergwerke (-9,4 Prozent) sowie Freizeit- und Erlebniseinrichtungen (-9,9 Prozent) – beides häufig ebenfalls Outdoorangebote, hatten nur leichte Rückgänge zu bilanzieren. Erstere erreichten im März fast wieder das Normalniveau, letztere im April.

- Die touristischen Verkehrsträger, über das gesamte letzte Jahr gesehen relativ glimpflich davongekommen, meldeten zu Beginn des Jahres 2022 deutlich niedrigere Zahlen als 2019. Den Privaten Eisenbahnen und den Bergbahnen fehlte rund jeder fünfte Fahrgast. Im März konnten die Bergbahnen jedoch ein deutliches Fahrgastplus verzeichnen. Bei der Ausflugsschiffahrt lag der Rückgang mit -42,0 Prozent deutlich höher. Die Schiffe starteten wie auch vor der Pandemie häufig erst im April in die Saison, hier dafür aber mit extremen Einbrüchen, was teilweise auch an einem reduzierten Fahrtenangebot liegt.
- Die Landschaftsattraktionen starteten mit einem Drittel mehr Besuchern im Januar gut in das Jahr, im Februar lag das Besucherniveau auf dem von 2019. Die überraschend deutlichen Rückgänge im März und April führten jedoch zu einer negativen Besucherbilanz (-19,9 Prozent).
- Viele Naturinfozentren starten erst im April oder Mai in die Saison, so dass die Zahlen nur eine grobe Richtung darstellen. Die Rückgänge zwischen Januar und April lagen bei -23,5 Prozent und damit ungefähr im Durchschnitt aller Einrichtungen.
- Erlebnisbäder und Thermen zählten in den letzten zwei Jahren zu der Kategorie, die die wenigsten Öffnungstage hatte. 2022 durften diese Einrichtungen, ebenso wie alle anderen Einrichtungen, wieder durchgängig öffnen, allerdings mit Zugangsbeschränkungen. Das führte dazu, dass in den Bädern und Thermen in Ostdeutschland zwischen Januar und April 2022 noch rund jeder dritte Besucher im Vergleich mit dem Jahr 2019 fehlte. Im Januar war das Besucherniveau gerade einmal halb so hoch wie 2019. Aber der April macht auch für die Bäder und Thermen Hoffnung. Hier lagen die Rückgänge nur noch bei 6,4 Prozent, was der zweitbeste Werte aller Kategorien ist.
- Kulturelle Angebote wie Museen/Ausstellungen (-42,1 Prozent), Schlösser/Burgen (-32,0 Prozent) oder Denkmäler/historische Bauwerke (-30,5 Prozent)

hatten erneut besonders niedrige Besucherzahlen. Besonders betroffen war der Januar. Hier lagen die Rückgänge in den drei Kategorien zwischen 60 und 85 Prozent, was daran lag, dass aufgrund von Vorichtsmaßnahmen insbesondere in Sachsen ein Teil der Einrichtungen pandemiebedingt erneut geschlossen hatte. Auch im April fehlte den Einrichtungen dieser Kategorien noch rund jeder fünfte Besucher. Kirchen hingegen schnitten mit -20,9 Prozent im betrachteten Zeitraum deutlich besser ab.

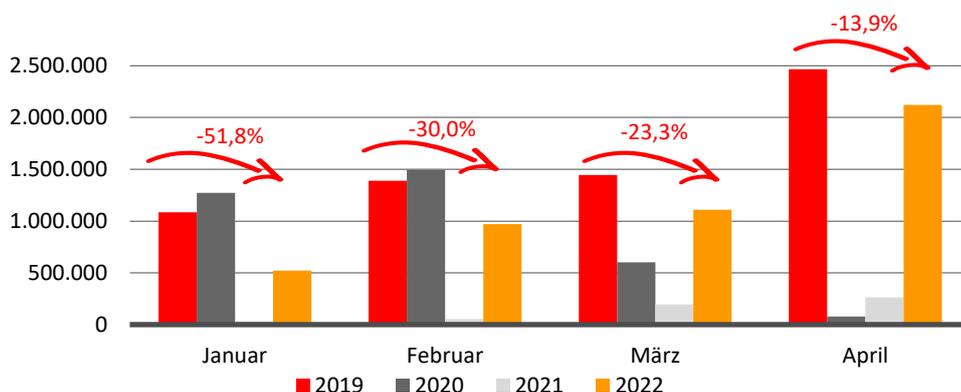
- Führungsangebote – egal ob Stadtführungen oder Besucherführungen in Industrie- oder sonstigen Anlagen – haben nach wie vor die größten Einbußen. Das Besucherniveau zwischen Januar und April 2022 liegt in beiden Kategorien gerade einmal bei der Hälfte dessen des Jahres 2019. Im April waren die Verluste bereits erkennbar niedriger als in den drei Vormonaten, so dass zu hoffen ist, dass es auch hier wieder aufwärts geht.

Besucherentwicklung Januar bis April 2022

- Sachsen-Anhalt:	-12,7 Prozent
- Brandenburg:	-22,6 Prozent
- Mecklenburg-Vorpommern:	-26,9 Prozent
- Sachsen:	-29,0 Prozent
- Thüringen:	-41,3 Prozent

Auch die regionalen Ergebnisse unterscheiden sich noch deutlich. Die Einrichtungen in Sachsen-Anhalt erzielten im Vergleich mit ganz Ostdeutschland deutlich überdurchschnittliche Ergebnisse. In Sachsen fallen die Rückgänge unter anderem durch die bereits erwähnten Schließungen von vielen kulturellen Angeboten im Januar leicht überdurchschnittlich aus. Thüringen fällt im Vergleich mit den anderen Bundesländern deutlich ab. Hier fehlten den Einrichtungen zwischen Januar und April 2022 noch rund vier von zehn Besuchern.

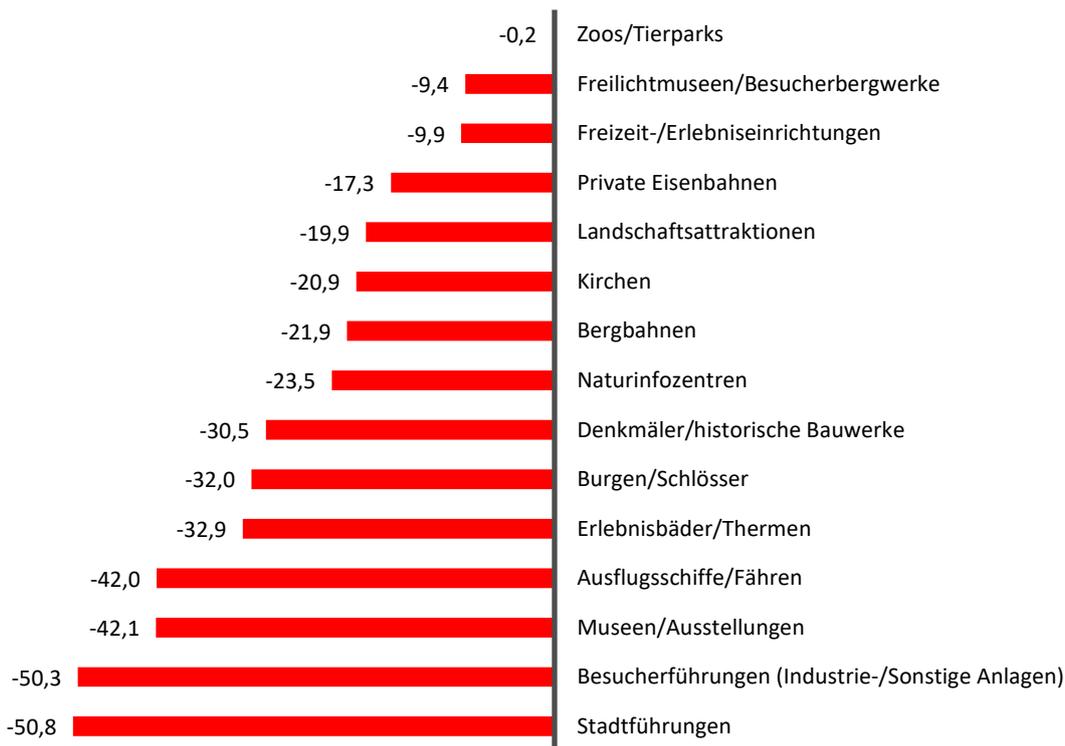
Besuchervolumen und Entwicklung in der Freizeitwirtschaft in Ostdeutschland 2019 bis 2022



Besucherzahlen
Jan – Apr (%)
2022 ggü. 2019 -26,0

Quelle: dwif 2022, Daten: Besuchermonitoring Freizeitwirtschaft

Besucherentwicklung in der Freizeitwirtschaft in Ostdeutschland nach Kategorien Januar – April 2022 ggü. 2019



Quelle: dwif 2022, Daten: Besuchermonitoring Freizeitwirtschaft

Sparkassen-Tourismusbarometer Ostdeutschland – Ihre Ansprechpartner:

Freizeitwirtschaft:
dwif-Consulting GmbH
Anja Schröder
030/757 949-31
www.dwif.de
wetterstationen@dwif.de

Bereichsleitung Tourismusbarometer:
dwif-Consulting GmbH
Karsten Heinsohn
030/757 949-30
www.dwif.de
k.heinsohn@dwif.de

Auftraggeber:
Ostdeutscher Sparkassenverband
Thomas Wolber
0170-9257647 (Telefax: 030/2069-2900)
www.tourismusbarometer.de
mail@osv-online.de